

## ZUM DIGITALEN REGIME DER KUNST

### IN ZEITEN DER PANDEMIE

–

#### FILM- UND WORKSHOPREIHE

##### AN DER STAATLICHEN AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE STUTTART

**Die Film- und Workshopreihe untersucht das digitale Regime der Kunst – die Rezeptions- und Produktionsbedingungen digitaler Bilder –, die insbesondere im Zuge des Lockdowns in der Covid-19 Pandemie und der damit verbundenen Schließung von Museen, Ausstellungsräumen und Galerien zur dominanten Form der Begegnung mit Kunst geworden sind. – Wie verhält sich die asynchrone Rezeption durch Nutzer\*innen von Streamingdiensten vor dem Computerbildschirm zu der kritischen kollektiven Rezeption, die Walter Benjamin den Kinozuschauer\*innen zuschrieb? Inwiefern korrespondiert diese Veränderung mit breiteren sozialen Transformationen und welche Verhältnisse von Gesellschaft, Natur und Subjektivität wohnen den Technologien, die zur Produktion digitaler Bilder verwendet werden, inne? Lassen sich diese Technologien auch gegen die ökonomischen und neokolonialen Herrschaftsformen nutzen, die ihnen zugrunde liegen? Die Reihe widmet sich der Frage, welche Probleme und Potentiale zur Kritik in den neuen Produktions- und Rezeptionsbedingungen digitaler Kunst liegen, und versammelt dazu künstlerische Positionen, die die Möglichkeiten des Mediums formal und inhaltlich in unterschiedlicher Weise ausloten.**

Durch die Covid-19 Pandemie hat digitale Kunst, insbesondere digitale Film- und Videokunst, die asynchron – d.h. von verschiedenen Personen zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Orten – betrachtet werden kann, an Bedeutung gewonnen. So kann eine Bronzeskulptur im virtuellen Raum nur über den Umweg einer digitalen Fotografie oder eines digitalen Modells zugänglich gemacht werden. Digitaler Film und digitale Videokunst kann hingegen ohne eine solche „Übersetzung“ prinzipiell von jedem Menschen, der über die nötigen Geräte verfügt, zu jeder Zeit und an jedem Ort auf einem Laptop, Tablet oder Smart-Phone angeschaut werden. Diese Form der Rezeption scheint dabei den Eigenschaften des Mediums nicht entgegengesetzt zu sein. Denn digitaler Film ist nicht darauf angewiesen, an einem bestimmten Ort – in einem Kino oder Ausstellungsraum – oder während eines bestimmten Zeitraumes – wie der Dauer einer Ausstellung oder einer willkürlich festgelegten Uhrzeit – betrachtet zu werden.

Im digitalen Bildmedium wird so einerseits die Vorstellung Walter Benjamins verwirklicht, dass die technisch reproduzierbare Kunst zu uns kommen werde, wie Wasser, Gas oder elektrischer Strom. Andererseits scheint die Digitalisierung der Bilder die Hoffnungen, die Benjamin in die technisch reproduzierbaren Kunstwerke setzte, zu enttäuschen. So hatte Benjamin das gesellschaftliche Potential des Kinos – als einer Form der technisch reproduzierbaren Kunst – darin gesehen, dass es Menschen in kollektiver Weise zusammenbringt, ohne sie zu einer undifferenzierten Einheit zu verschmelzen; die Kinogänger\*innen sind für ihn eine „zerstreute“ Masse, die sich in ihrem reflexiven Potential von der Ästhetik faschistischer Massenveranstaltungen radikal unterscheidet.

Doch seitdem der Film digital wurde, wird er immer seltener in kollektiver Form rezipiert – eine Entwicklung, die mit dem Fernsehen begann und die durch die Digitalisierung eine neue Zuspitzung erfahren hat. Die „zerstreute Masse“ Benjamins wird abgelöst von isolierten Streamingdienst-Nutzer\*innen. Die Corona Pandemie hat diesen Prozess noch weiter vorangetrieben und verschärft.

Die Film- und Workshopreihe fragt, was mit dem gesellschaftlichen Potential technisch reproduzierbarer Bilder durch diese Veränderung der Rezeptionsbedingungen geschieht. Was passiert, wenn der Film nicht mehr im Kino gezeigt wird, das Kinokollektiv sich in der zeitlichen und räumlichen Asynchronität des Internets auflöst und die „Zerstreuung“ der Kinobesucher\*innen in Isolation mündet? Wenn die Zerstreuung letztlich so groß wird, dass die Zuschauer\*innen sich in der Filmbetrachtung gar nicht mehr als Kollektiv erfahren, sondern nur noch als vereinzelte Individuen? Inwiefern korrespondiert diese Veränderung der Sehgewohnheiten mit anderen gesellschaftlichen Prozessen, wie z.B. der Umstrukturierung der Organisation von Arbeit, die die Solidarisierung von Arbeitnehmer\*innen heute erschwert? Wie verhält sich die Technologie, die zur Produktion und Reproduktion digitaler Bilder genutzt wird, zu unserem Verständnis von Gesellschaft, Natur und Subjektivität? Und lässt sich diese Technologie in einer Weise gebrauchen, die sich der ihr zu Grunde liegenden ökonomischen Ausbeutung von Menschen und Umwelt widersetzt? – Neben der Schärfung eines kritischen Blicks auf die digitale Technologie und ihre Bilder, geht es der Film- und Workshopreihe auch darum, nach den positiven Möglichkeiten neuer Rezeptions- und Produktionsformen digitaler Kunst zu fragen, die zur gesellschaftlichen Transformation beitragen können. Wie kann digitale Film- und Videokunst dieses Potential am besten nutzen? Wie gehen Künstler\*innen und Filmemacher\*innen heute mit dem digitalen Medium und seinen gesellschaftlichen Möglichkeiten um? Die Film- und Workshopreihe versammelt künstlerische Positionen, die das Potential des Mediums formal und inhaltlich in unterschiedlicher Weise ausloten.

**Barbara Marcel:** On the relation between Technology and Nature: a decolonial approach to the ecologies of the Ciné-Cipó (Cine Liana).

*Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.*



Im Ausgang von drei neueren Videoarbeiten, die Teil des fortdauernden Langzeitprojekts Ciné-Cipó (Cine Liana) sind, setzt sich die Künstlerin Barbara Marcel mit den komplexen Verwicklungen von Technologie und der Wissenschaftsgeschichte „natürlicher“ Ressourcen auseinander, um die Frage aufzuwerfen, wie wir das gegenwärtige Verhältnis von Natur und Technik durch digitale Bilder und Klänge verstehen können. Im Screening werden Fragmente der Videos als Fallstudien dafür gezeigt, wie das, was von der Moderne an üblicherweise „Natur“ genannt wurde, in Frage gestellt werden kann. Von den Treibhäusern des Botanischen Gartens in Berlin zu Lateinamerikas höchstem Turm für die Klimabeobachtung inmitten des Amazonasregenwaldes wird deutlich, wie unser Begriff und unsere Erfahrung der Natur durch koloniale Phantasien und technologische Fetische, die katastrophale Folgen mit sich bringen, vermittelt wurde. Welche Bilder können die Dringlichkeit des Anthropozäns übersetzen und neue, zukünftige Welten verkörpern (Eduardo Viveiros de Castro, Deborah Danowski)? Spielt es eine Rolle, ob diese Bilder digital sind? Ob sie durch digitale Technologie produziert und reproduziert werden? In der online stattfindenden Ausstellung Critical Zones: the skin of the world, in der die Videoarbeiten von Marcel aktuell zu sehen sind, lädt uns der Philosoph Bruno Latour dazu ein, selbst zu „Terrains“ zu werden und behutsam in der Zerbrechlichkeit der sogenannten critical zones „zu landen“, um mit dem neuen Klimaregime umzugehen. Die „Übersetzung“ der Videoinstallation "Ciné-Cipó" (Cine Liana) in die ZKM Onlineausstellung, die der Schließung des Museums während des Lockdowns in der Coronavirus-Pandemie geschuldet war, wird Gegenstand der Diskussion sein.

Barbara Marcel (\*1985, Rio de Janeiro) ist eine Künstlerin und Filmemacherin, deren Interesse den kulturellen Wurzeln von Natur und der problematischen Geschichte kolonialer Vorstellungswelten gilt. Marcel hat in Rio de Janeiro Filmwissenschaften und „Art in Context“ an der Universität der Künste Berlin studiert. Zurzeit ist sie als research fellow der Heinrich-Böll-Stiftung Doktorandin an der Bauhaus Universität Weimar. Ihre Arbeiten wurden unter anderem in der Berlinischen Galerie, im ZKM | Zentrum für Kunst und Medien, Karlsruhe; der Galeria Metropolitana, Santiago de Chile; Savvy Contemporary Berlin; Broad Art Museum, Michigan; CeNak – Zoologisches Museum Hamburg und der Athens Biennale gezeigt.

**Online-Filmscreening mit anschließendem Gespräch: 14.01.2021, 18 Uhr**

*The open forest* (2017, Manaus / Berlin, video, color, audio, 21min17s, Full HD format); *Arara* (2017, Berlin, video, color, audio, 9min36s, Full HD format); *Ciné-Cipó – Cine-Liana. ATTO Amazon Tall Tower Observatory*, 2019-2020. Multi-channel video installation, Video, color, sound, 120 min.

**Die Veranstaltung findet via Zoom statt.** Link und Passwort erhalten Sie nach der Anmeldung, die bis 17h am Veranstaltungstag möglich ist, unter: [franziska.wildt@abk-stuttgart.de](mailto:franziska.wildt@abk-stuttgart.de)

**Individuelle Online-Studiovisits: 15.01.2021**

Sie erhalten von der Künstlerin individuelles Feedback zu Ihren eigenen künstlerischen Arbeiten. Bitte melden Sie sich mit einer kurzen Beschreibung Ihrer künstlerischen Arbeit unter: [franziska.wildt@abk-stuttgart.de](mailto:franziska.wildt@abk-stuttgart.de)

**Die Veranstaltung findet via Zoom statt.** Anmeldeschluss ist der 14.01.2021.

**Lisa Tan: Waves**

Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.



Ausgehend von Virginia Woolfs experimentellem Roman *The Waves* imaginiert die Videoarbeit *Waves*, wie sich das Bewusstsein in Beziehung zur Gesellschaft und ihren Technologien, ebenso wie in Bezug auf Ausdrücke geologischer und hydrologischer Prozesse formt. Gefilmt an der Schwelle von Land und Meer, entsteht ein Gespräch zwischen disparaten Hydrobeziehungen – zwischen Woolfs Prosa, Courbets Gemälden von Wellen, Googles Datenzentren, die durch die baltische See gekühlt werden, unsichtbaren Quallen und transozeanischen Kabeln. In *Waves* sehen und hören die Zuschauer, wie das Script des Videos auf einem Computer geschrieben wird, ein Objekt, das auch ein Vehikel für die Arbeit der Materialisierung von Entfernungen und des Vergehens von Zeit ist. Durch die Suche nach Courbets Wellenbildern auf den Seiten von Googles Cultural Institute, wird die Künstlerin (und damit auch die Zuschauerin) mit dem Datenzentrum vor Helsinki verbunden. Die Server werden durch das Wasser der baltischen See gekühlt – was eine nahezu unergründliche Beziehung zwischen der digitalen Betrachtung von *The Waves* und Courbets eigenem Blick, als er 1869 ein Bild malte, dessen digitale Verbreitung die Kraft des Meeres beinhalten würde, das er darstellte.

Lisa Tan (\*1973 in Syracuse, NY, USA) ist Professorin an der Konstfack des University College of Arts, Crafts and Design in Stockholm. Sie arbeitet mit Video, Fotografie, Text und Installation. Dabei erkundet sie anhand eigener Erfahrungen, wie sich Subjektivität und Bewusstsein formen. Literatur, Literaturtheorie und die Geschichte der Fotografie sind dabei wichtige Einflüsse für Ihre Arbeiten, die in zahlreichen internationalen Kunstinstitutionen gezeigt wurden, u.a. Kunsthall Trondheim, osloBIENNALEN, MIT List Center, Malmö Konstmuseum, 11th Shanghai Biennale, ICA Philadelphia, und The New Museum. Ihre Arbeiten sind in den öffentlichen Sammlungen der Moderna Museet, Stockholm, im Malmö Konstmuseum, der Kunstsammlung der Stadt Oslo und in der and Coleção Moraes-Barbosa, São Paulo vertreten.

**Online-Filmscreening mit anschließendem Gespräch: 21.01.2021, 18 Uhr**

*Waves*, HD video with sound, 19 minutes 12 seconds, 2014-15.

**Die Veranstaltung findet via Zoom statt.** Link und Passwort erhalten Sie nach der Anmeldung, die bis 17h am Veranstaltungstag möglich ist, unter: [franziska.wildt@abk-stuttgart.de](mailto:franziska.wildt@abk-stuttgart.de)

**Individuelle Online-Studiovisits: 22.01.2021**

Sie erhalten von der Künstlerin individuelles Feedback zu Ihren eigenen künstlerischen Arbeiten. Bitte melden Sie sich mit einer kurzen Beschreibung Ihrer künstlerischen Arbeit unter: [franziska.wildt@abk-stuttgart.de](mailto:franziska.wildt@abk-stuttgart.de)

**Die Veranstaltung findet via Zoom statt.** Anmeldeschluss ist der 21.01.2021

**Juliane Henrich:** Postdigitale Raumfragen



Neben der mit Mobilfunk-Reklamen verhangenen Baustelle der Stadtschloss-Replik steht eine Gruppe von Menschen, die ihre Telefone in die Höhe recken. Ihr Blick ist auf das ehemalige Staatsratsgebäude der DDR gerichtet. In den modernen Bau ist ein Barockportal eingefügt, das aus dem Stadtschloss stammt und von der Sprengung verschont wurde, weil Karl Liebknecht 1918 von dort aus die Freie Sozialistische Republik ausrief. Heute beherbergt das Gebäude eine private Business-Hochschule. Ein Flaneur schlendert durch diese Räume. Mit Blick auf das neue alte Schloss, dem zukünftigen Ausstellungsort der ethnologischen Sammlungen, versucht er sich einen Reim auf die Vermessung und Verteilung der Welt zu machen, auch in Hinblick auf die Stoffe in unseren High-Tech-Geräten. – Der Kurzfilm *Koordinaten* von Juliane Henrich, der neben weiteren Arbeiten von ihr im Online-Screening zu sehen sein wird, wirft Fragen nach der Materialität unserer digitalen Technologie und den damit verbundenen Produktionsbedingungen auf. Daran anschließend wird Henrich über ihre aktuelle Recherche zum sich verändernden Verhältnis von Innen- und Außenraum im Zuge der Digitalisierung von Wohnräumen berichten.

Juliane Henrich (\*1983, Solingen) studierte Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig und an der Universität der Künste Berlin im Bereich „Kunst und Medien“. 2012 schloss sie als Meisterschülerin ab. In ihren Filmen und Installationen beschäftigt sie sich häufig mit Orten, die eine Überschreibung erfahren – in gesellschaftlicher, begrifflicher oder architektonischer Hinsicht. Ihre Arbeiten wurden auf zahlreichen Filmfestivals und im Ausstellungskontext gezeigt – unter anderem bei: Berlinale/ Forum Expanded, Internationale Kurzfilmtage Oberhausen, Duisburger Filmwoche, Werkleitz Festival, ZKM – Museum für Neue Kunst Karlsruhe, The Images Festival/Toronto und bei Visions du Réel/Nyon. Das Goethe-Institut Buenos Aires und die Dokfilmwoche Hamburg zeigten Werkschauen ihrer Filme.

**Online-Filmscreening mit anschließendem Gespräch: 28.01.2021, 18 Uhr**

*Koordinaten* (11min | 4K | Deutschland 2018); *schleifen* (6min | 4K | Deutschland 2014); *Aus westlichen Richtungen* (61min | 4K/HD | Deutschland 2016)

**Die Veranstaltung findet via Zoom statt.** Link und Passwort erhalten Sie nach der Anmeldung, die bis 17h am Veranstaltungstag möglich ist, unter: [franziska.wildt@abk-stuttgart.de](mailto:franziska.wildt@abk-stuttgart.de)

**Individuelle Online-Studiovisits: 29.01.2021**

Sie erhalten von der Künstlerin individuelles Feedback zu Ihren eigenen künstlerischen Arbeiten. Bitte melden Sie sich mit einer kurzen Beschreibung Ihrer künstlerischen Arbeit unter: [franziska.wildt@abk-stuttgart.de](mailto:franziska.wildt@abk-stuttgart.de)

**Die Veranstaltung findet via Zoom statt.** Anmeldeschluss ist der 28.01.2021

**Dieter Reifarth:** Bildstriche – Vom analogen zum digitalen Film



„Bildstrich“ heißt der Balken, der Hundert Jahre lang ein Bild vom anderen trennte. In dieser Zeit war die Filmgeschichte eine Galaxie aus Einzelbildern in einem Universum schwarzer Striche. Jedes photographische Bild ging aus der Kulmination feinsten Silber- und Farbpartikel, dem Filmkorn, hervor. Weil das Filmkorn von einem Bild zum nächsten nie am gleichen Platz bleibt, ist Film Chaos. Die Zukunft besteht aus Pixeln, den kleinsten Einheiten des Digitalbildes. Im Gegensatz zum Filmkorn hat jeder Pixel immer seinen festen Platz, Bild für Bild, in ewiger Formation von Nullen und Einsen, solange, bis jemand den Stecker rauszieht. Dann schließen wir die Augen und sehen schwarze Striche ohne Bild. – Dieter Reifarths Werk umspannt mehrere Dekaden. Den Umbruch vom analogen zum digitalen Film hat er in seinem Film „Bildstriche“ verarbeitet. Dieser Umbruch wird im Screening auch durch eine Auswahl weiterer Filme und Videoarbeiten deutlich, die teilweise aus der prä- und teilweise aus der post-digitalen Zeit stammen.

Dieter Reifarth (\*1951, Hadamar) war von 1972 - 1985 Programmacher und Leiter des Filmarchivs im Kommunalen Kino / Dt. Filmmuseum, Frankfurt a.M. und von 1986 – 1988 Regieassistent, Produktionsleiter und Researcher bei Marcel Ophüls für LES TOMBES DU PRESIDENT, HOTEL TERMINUS (Oscar 1988), NOVEMBER DAYS. Seither hat er einige Dutzend Filme als Autor, Regisseur, Cutter, Kameramann und Produzent realisiert (u. a. für Gabriele Schwark, Vlado Kristl, Bernhard Sallmann, Dore O., Peter Nestler, Huillet/Straub, Klaus Wildenhahn). Seit 1973 ca. zwanzig Filme und Videoinstallationen zusammen mit Vollrad Kutscher. Seine Filme wurden auf zahlreichen Filmfestivals gezeigt und vielfach ausgezeichnet; darunter mehrfach mit dem Bundesfilmpreis, wiederholt mit dem Hessischen Filmpreis, Preis für Kommunikationskultur, Großer Preis der Kurzfilmtage Oberhausen, Paladino d'Oro Palermo, Preis der 15. Tage des unabhängigen Films Osnabrück, Silver conch – 7. Intern. Festival Bombay, Special Award 36th San Francisco International Filmfestival, 27 FBW-Prädikate u. v. a.

**Online-Filmscreening mit anschließendem Gespräch: 04.02.2021, 18 Uhr**

*Bücher*, 1986, 11 min; *Mal seh'n*, 1992, 4'35 min; *Die Fabrik*, 1992, 3'35 min; *November 13.*, 2006, 5'30 min; *bildSTRICHE*, 2009, 29'30 min; *reSTART*, 2020, 12'40 min

**Die Veranstaltung findet via Zoom statt.** Link und Passwort erhalten Sie nach der Anmeldung, die bis 17h am Veranstaltungstag möglich ist, unter: [franziska.wildt@abk-stuttgart.de](mailto:franziska.wildt@abk-stuttgart.de)

Sollten Sie Schwierigkeiten bei der Einwahl haben, wenden Sie sich bitte an: [franziska.wildt@abk-stuttgart.de](mailto:franziska.wildt@abk-stuttgart.de)

**Individuelle Online-Studiovisits: 05.02.2021**

Sie erhalten individuelles Feedback von Dieter Reifarth zu Ihren eigenen künstlerischen Arbeiten. Bitte melden Sie sich mit einer kurzen Beschreibung Ihrer künstlerischen Arbeit unter: [franziska.wildt@abk-stuttgart.de](mailto:franziska.wildt@abk-stuttgart.de)

**Die Veranstaltung findet via Zoom statt.** Anmeldeschluss ist der 04.02.2021

## Salomé Lamas: The Theatre And The Pest

Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.



Am 6. April 1933 hielt Antonin Artaud auf Einladung von René Allendy an der Sorbonne eine Konferenz mit dem Titel „Das Theater und die Pest“ ab. Die einzige vorhandene Dokumentation ist in Anaïs Nins Tagebuch enthalten: 'Allendy und Artaud sitzen hinter einem großen Sekretär. Allendy stellte Artaud vor. Das Zimmer war voll. (...) Es gibt keine Worte, um zu beschreiben, was Artaud auf der Sorbonne-Bühne vorgetragen hat. Er vergaß die Konferenz, das Theater, seine Ideen, Dr. Allendy an seiner Seite, das Publikum, die jungen Studenten, seine Frau, die Lehrer und die Regisseure. Sein Gesicht verzerrte sich vor Angst und sein Haar troff von Schweiß. Die Augen weiteten sich, die Muskeln spannten sich an, die Finger bemühten sich, ihre Beweglichkeit aufrechtzuerhalten. Er heulte. Delirierte. Er stellte seinen eigenen Tod dar, seine eigene Kreuzigung. Die Leute erstarrten. Dann brachen sie in Lachen aus. Alle lachten! Er piff. Schließlich gingen die Leute nacheinander unter großem Lärm heraus, redeten und protestierten. Als sie gingen, klopfen sie an die Tür. (...) Aber Artaud fuhr bis zum letzten Atemzug fort.' – Während im April 2020, mitten im Lockdown, sind die Theater aufgrund der Covid-19-Pandemie leer bleibt, wird „Das Theater und die Pest“ zu einer Text- und Video-Partitur, die von Schauspielern aus verschiedenen Städten in leeren Theatern nachgespielt wird und sich durch die Übertragung via Streaming wie ein Virus, der Raum und Menschen kontaminiert, ausbreitet.

Salomé Lamas (\*1987, Lissabon) hat Film in Lissabon und Prag und Bildende Kunst in Amsterdam studiert. Sie ist Doktorandin der Contemporary Art Studies in Coimbra. Ihr Werk wurde auf zahlreichen Kunstschauen und Filmfestivals gezeigt, u.a.: Berlinale, BAFICI, Museo Arte Reina Sofia, FIAC, MNAC – Museu do Chiado, DocLisboa, Cinema du Réel, Visions du Réel, MoMA – Museum of Modern Art, Museo Guggenheim Bilbao, Harvard Film Archive, Museum of Moving Images NY, Jewish Museum NY, Fid Marseille, Arsenal Institut für Film und Videokunst, Viennale, Culturgest, CCB - Centro Cultural de Belém, Hong Kong FF, Museu Serralves, Tate Modern, CPH: DOX, Centre d'Art Contemporain de Genève, ICA London, TBA 21 Foundation, Mostra de São Paulo, CAC Vilnius, MALBA, FAEMA, SESC São Paulo, MAAT, La Biennale di Venezia Architettura. Lamas was granted several fellowships such as the Gardner Film Study Center Fellowship – Harvard University, Film Study Center-Harvard Fellowship, The Rockefeller Foundation – Bellagio Center, Brown Foundation – Dora Maar House, Fundación Botín, Fundação Calouste Gulbenkian, Sundance, Bogliasco Foundation, The MacDowell Colony, Yaddo, Camargo Foundation, Berliner Künstlerprogramm des DAAD.

## Präsentation + Q&A: 12.02.2021, 18 Uhr

Die Veranstaltung findet via Zoom statt. Link und Passwort erhalten Sie nach der Anmeldung, die bis 17h am Veranstaltungstag möglich ist, unter: [franziska.wildt@abk-stuttgart.de](mailto:franziska.wildt@abk-stuttgart.de)

Bei inhaltlichen Rückfragen wenden Sie sich bitte an: [franziska.wildt@abk-stuttgart.de](mailto:franziska.wildt@abk-stuttgart.de)  
Bei technischen Problemen melden Sie sich unter: [staab@em.uni-frankfurt.de](mailto:staab@em.uni-frankfurt.de)

Die Realisation der Film- und Workshopreihe erfolgt mit freundlicher Unterstützung der  
**Landeshauptstadt Stuttgart** und der **Stiftung der Landesbank Baden-Württemberg**.

